

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 113 (1987)  
**Heft:** 10  
  
**Rubrik:** Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Ein alter Mann zu einem Jüngling: «Was möchtest du sein, wenn du gross bist?»

«Am Leben», antwortet der Bub, noch unter dem Eindruck von Tschernobyl.

Mann im Fundbüro zum Beamten am Schalter: «Hät ächt öpper mini Brülle abggää, Fräulein?»

Gorbatschow hat dem übermässigen Wodka-konsum den Kampf angesagt. Ein Gast in Moskau zum Barman: «Du schenkst verdünnten Wodka aus, gib mir einen stärkeren!» Der Barman denkt nach, mischt Wodka mit etwas Salzsäure, serviert. Gast: «Nicht übel, aber du hast bestimmt einen noch stärkeren.» Der Barman nimmt Salzsäure und gibt etwas Wodka dazu. Der Gast ist zufrieden.

Als er anderntags wieder auftaucht, fragt der Barman: «Wie ist dir der Wodka bekommen?» Drauf der Gast: «Ausgezeichnet. Nur wenn man nachher aufs WC geht, heisst's aufpassen: ein Tropfen auf den Schuh, und das Leder ist futsch.»

Junger angeheiterter Mann auf dem Polizeiposten: «Bitte helfen Sie mir, ich habe meinen Namen vergessen!»

Der Polizeibeamte: «Gut, machen wir. Aber alles schön der Reihe nach. Also zuerst: Wie heissen Sie?»

Polizist: «Mit vierzig Stei Puess chömed Sie na guet ewägg.» Autofahrer: «Ich weiss es. Geschter hät mer eine vo Irne Koleege für sglüch Verchehrsdelikt de Fahruuswiis ewägg-gnoo.»

**Der Schlusspunkt**

Die Erde ist ein Jammertal, drum gibt es so viele Weinkelale.

## Nicht allein

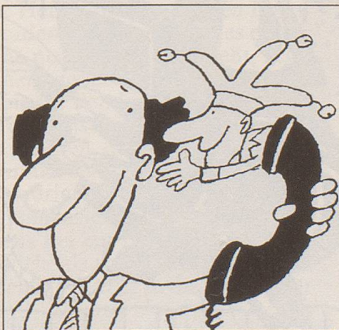
Der französische Formel-1-Rennfahrer René Arnoux fuhr mit 242 km/h statt mit den erlaubten 60 km/h durch ein Dorf. Die Klubzeitung des TCS dazu: «Warum tut man einem solchen Rechtsbrecher noch die Ehre an, von seiner (Heldentat) in der schweizerischen Presse zu berichten?» Schön und gut. Die gleiche Ehre hat man freilich auch schon einem helvetischen Bolidenkönig angetan, als er auf einer Autobahn rechts überholte und sich auf seine professionelle Fahrrou-tine berief. *Gino*

## Heisser Tip

In der Diskussion über die Höhe einer zu verhängenden Geldbusse sagte ein Kölner Staatsanwalt: «Ich hab' letzte Woche vier Ärzte erlebt, die alle unter 5000 netto verdienen.» Worauf der Vorsitzende Richter laut *Kölner Stadt-Anzeiger* bemerkte: «Ich weiss nicht, warum die nicht alle Richter werden.» *G.*

## Kunterbonn

In Deutschland wollen die Grünen nicht mit den Roten zusammenarbeiten. Das Oberhaupt der Schwarzen war bei seinem Fernsehauftritt in der Nacht nach der qualvollen Bundestagswahl offenbar so blau, dass die bönnlich Farblosen vor Neid erblassten. Unverblümt geisseln nun verschiedene Schwätzer der bleichgesichtigen Koalition den grauen Regierungsalltag – sie wollen es in Zukunft mit vereinten Kräften noch bunter treiben. *jm*



**Nebelspalter-Witztelefon**  
01 · 55 83 83

## Herr Müller!

HANSPETER WYSS

Darauf habe ich lange gewartet: Der neue Ferrari hat jetzt endlich einen grossen Kofferraum!



## Ein geschlagener Mann

Sorgenvoll blickt der Mann gen Himmel. Bedrückt schauen die sonst so lebendigen Augen, die so vieles schon gesehen haben, unter den buschigen, zusammengekniffenen Brauen hervor. Auf der

Von Ueli Schmezer

Stirn des wettergegerbten Gesichts haben sich Wolken zusammengezogen. Ein leeres, hilfloses Schlucken – ein gezeichneter Mann steht da. Mehr noch: ein geschlagener Mann.

Der einfühlsame Reporter weiss, dass er mit dem Mann behutsam umgehen muss. Und trotzdem: Was gefragt sein muss, muss gefragt sein. Und so fragt er denn – mit ruhiger, deutlicher, warmer Stimme. In kurzen Sätzen. Wie man mit einem Kranken redet. Oder mit einem, der soeben seine Liebste verloren hat.

Der Mann gibt Antwort. Ebenso langsam und deutlich – als bereite es ihm Mühe, Schmerzen gar, zu reden. Kein Wunder: Zuviel ist in den letzten Stunden über dem Mann zusammengebrochen, zu hart hat ihn das Leben geprüft, zu übel ihm das Schicksal mitgespielt.

Doch der Reporter will wissen, ja, muss es wissen. Und deshalb drängt er, zwingt er. Und da: Plötzlich redet der Mann, plötzlich beginnt es über seine Lippen zu fliessen, redet er sich seine

Seele frei, die drückende Last von seinen Schultern.

Ja, sagte er, es war ungemein hart, aber wir haben gekämpft – bis zum letzten, haben immer wieder versucht, sind immer wieder aufgestanden und haben gehofft und gewagt und nicht aufgegeben, bis schliesslich nichts mehr ging. Keiner wird sagen können, wir hätten nicht alles Menschenmögliche getan.

Doch nun ist alles zu spät. Das Schreckliche lässt sich nicht mehr abwenden: «Das Skirennen muss verschoben werden», sagte der Rennleiter.



St. Alban-Vorstadt 9

**neue Ausstellung**  
Neuerwerbungen und

**Jugoslawien**  
Cartoonisten  
des XX. Jahrhunderts

Mi. und Sa. 16 bis 18.30 Uhr  
So. 14 bis 17 Uhr